

MUSIKLEBEN

KÖNIGSBERG: Außer der Erstaufführung von *Benno Bardis* „Tollem Kapellmeister“ und einer musikalisch ausgezeichneten Wiedergabe von Wagners „Tristan“ mit *Helene Wildbrunn* als Isolde, ist aus dem Spielplan der letzten Zeit nichts von Besonderheit zu melden. Wegen finanzieller Schwierigkeiten hat die Oper am 1. Mai verfrüht schließen müssen. Man hofft auf stärkere Subventionierung von Reich und Staat, um im nächsten Jahre länger als acht Monate spielen zu können, was für einen so vorgeschobenen Kulturposten wie Königsberg natürlich von größter Bedeutung wäre. Leider verläßt uns *Werner Ladwig*. Er geht als Nachfolger Kaehlers nach Schwerin. Der Verlust für uns ist groß, und es ist im Augenblick noch die Frage, ob er durch den anscheinend sehr begabten *Vondenhoff* (bisher Gera) aufgewogen wird.

Otto Besch

KÖNIGSBERG: Durch die Tatsache, daß Scherchen den Königsberger Sinfoniekonzerten sein Amt zur Verfügung gestellt hat, ergibt sich für den nächsten Winter eine völlige Neuordnung. Vondenhoff, der als Nachfolger Ladwigs für die Oper gewählt ist, soll auch die Sinfoniekonzerte übernehmen. In den letzten Konzerten unter Scherchen hat sich noch so recht deutlich gezeigt, was wir in ihm verlieren. Eine Aufführung von Beethovens „Missa“ war einer der besonderen Höhepunkte seines hiesigen Wirkens. Zu erwähnen ist ferner ein Konzert mit Ur- oder Erstaufführungen. Er brachte u. a. die zum mindesten effektiv instrumentierte Ouvertüre „Lichtsücher im Abendnebel“ von *Georg Gerlach*, den Heine-Zyklus „Der brave Soldat“ von *E. W. Sternberg*, eine prächtige Händel-Suite von *Kurt Heiser* und die von tiefem Ernst erfüllten „Apostelgesänge“ für Bariton und Orchester von *Hans F. Redlich*.

Otto Besch

[Die Musik 1931/07, S. 764, 771]